

10-395 B3.5.2  
Schriftliche Anfrage Marcel Drescher (GEU/glp) und 1 Mitunterzeichnende  
"Elektrizitätsversorgung"  
GR 14/2010

---

## Ausgangslage

Gemeinderat Marcel Drescher (GEU/glp) und eine Mitunterzeichnerin haben am 3. September 2010 nachfolgende, schriftliche Anfrage eingereicht:

### „Einführung

Die Glattwerke zeichnen u. a. für die Elektrizitätsversorgung verantwortlich. Obwohl eine selbständige AG, hat die Stadt Dübendorf über den Verwaltungsrat Einfluss auf die Positionierung der Glattwerke. Die folgenden Fragen beziehen sich deshalb auf die Stellungnahme und die Initiativen der Stadträte im Verwaltungsrat gemäss dem letzten Geschäftsbericht, sowie weitere aktuelle Themen.

Gestützt auf die Geschäftsordnung des Gemeinderats bitten wir den Stadtrat, folgende Fragen zum Umweltbericht 2009 zu beantworten:

### Jahresbericht 2009

1. Die Glattwerke sind seit Anfang 2010 Aktionär der enera AG. Welche Vorteile bringt der Stadt diese Beteiligung konkret?
2. Die Förderung von Wärmepumpenanlagen und Solarkollektoren für Warmwasser gibt es bereits seit 2008. Ist es möglich, die Entwicklung dieser Förderaktion aufzuzeigen resp. die Anzahl geförderter Anlagen anzugeben?
3. Die Glattwerke haben zum Axpo-/EKZ-Mix für drei Jahre Zertifikate für Strom aus Wasserkraft gekauft. Setzt sich der Stadtrat bei den Glattwerken für eine Weiterführung dieser "Vergrünung" des Stroms ein?
4. Welche weiteren Massnahmen planen die Glattwerke, um kurz-, mittel- oder langfristig den Anteil der erneuerbaren Energien, vielleicht sogar mit eigener Produktion, zu erhöhen?

### Aktuelle Entwicklungen

5. Die Glattwerk AG verfügt über drei Photovoltaik-Anlagen in Ihrer Solarstrombörse die auf dem Werkgebäude und zwei Schulhäusern montiert sind. Die Anlagen stammen aus den Jahren 1992 und 1998; sind diese Anlagen noch zeitgemäss und/oder ist eine Modernisierung geplant und falls ja, per wann?
6. Wird die neue Überdachung der Hauptsammelstelle mit einer Photovoltaikanlage ausgestattet, damit das Angebot der Solarstrombörse erweitert wird und falls nein, welche Gründe haben zu diesem negativen Entscheid geführt?
7. Heutzutage besteht die Möglichkeit, bei den Stromzählern sogenannte „Smart Meters“ einzubauen, welche den Konsumenten die Möglichkeit geben, über ihren Elektrizitätsverbrauch besser informiert zu sein und allenfalls bessere Massnahmen zum Stromsparen oder zur Verminderung der Verbrauchsspitzen einleiten zu können. Hat die Glattwerk AG bereits Überlegungen angestellt, wie das Smart Metering in Dübendorf gefördert werden könnte?



## Begründung

Die Förderung von erneuerbaren Energien ist zentraler Bestandteil eines sorgsameren Umgangs mit unseren vorhandenen Ressourcen. Als Energiestadt verpflichtet sich die Stadt Dübendorf zu einer verantwortungsvollen und ökologischen Grundhaltung. Unsere Elektrizitätsversorgung - die Glattwerke AG - kann diese Grundhaltung durch eine vorbildliche Planung und der Ausrichtung auf zukunftsorientierte Technologien massgeblich beeinflussen.

Die Frage bezüglich der Photovoltaik-Anlage auf der Hauptsammelstelle ist im Zusammenhang mit der Vorlage des Stadtrates vom März 2010 "Bewilligung eines Rahmenkredites von 1'080'000 Franken für Investitionen im Bereich Abfall" entstanden. Die Glattwerke haben mit der Solarstrombörse bereits Erfahrung mit Photovoltaik-Anlagen auf Gebäuden der Verwaltung gesammelt. Deshalb würden wir gerne wissen, ob die Möglichkeit einer Anlage auf der Überdachung der Hauptsammelstelle abgeklärt wurde.

Die Fragen zum "Smart Metering" beruft sich auf aktuelle Projekte in anderen Gemeinden. So haben die ewz mit dem Bundesamt für Energie und den Universitäten Lausanne und Zürich im Juli eine Pilotstudie zur Wirksamkeit und dem Einfluss der Visualisierung des Stromverbrauchs im Vergleich zu anderen Informationsmassnahmen anhand von Smart Metern publiziert. Die Frage ist, ob elektronische Zähler, an denen der Stromverbrauch in einem Haushalt jederzeit ablesbar ist, zu einem sparsameren Umgang mit Energie führen. Interessant wäre deshalb, wie die Glattwerke mit dem Thema Smart Metering umgehen werden resp. wann in Dübendorf mit den ersten Geräten gerechnet werden kann."

## Erwägungen

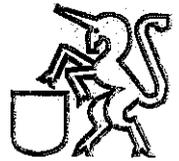
Die schriftliche Anfrage von Marcel Drescher ist gemäss Art. 53 der Geschäftsordnung des Gemeinderates „eine Frage an die Exekutivebehörden über einen in den Aufgabenkreis der Gemeinde fallenden Gegenstand.“ Sie wurde am 6. September 2010 den Zentralen Diensten zugestellt und ist innert zwei Monaten nach der Zustellung, d. h. bis 6. November 2010, zu beantworten.

## Beschluss

1. Die schriftliche Anfrage von Marcel Drescher vom 3. September 2010 wird wie folgt beantwortet:

*Zu Frage 1: Die Glattwerk AG ist seit Anfang 2010 Aktionär der enera ag. Welche Vorteile bringt der Stadt diese Beteiligung konkret?*

Für die Belieferung der Kunden mit Strom bezieht die Glattwerk AG die Versorgungsenergie über die bisherige Lieferkette Axpo - EKZ - Endverteiler. Mit der Liberalisierung des Strommarktes wäre es möglich, dass die Glattwerk AG bereits heute auf dem freien Markt die Energie einkaufen könnte. Das ist beim heutigen Preisniveau nicht sinnvoll, weil der Preis für die Versorgungsenergie wesentlich tiefer ist als der Marktpreis. Das ist auch der Grund, dass in der Nordostschweiz noch kein eigentlicher Strommarkt entstanden ist. Es ist aber ein offenes Geheimnis, dass alle Stromproduzenten, so auch die Axpo, das Preisniveau möglichst schnell auf das Marktpreisniveau anheben wollen. Sobald die Chance besteht, auf dem Markt elektrische Energie zu einem günstigeren Preis zu beschaffen, wird dies die Glattwerk AG auch tun. Damit eine solche Marktbeschaffung optimal abgewickelt werden kann, braucht es entsprechende Kompetenzen und Einrichtungen. Die enera ag bietet genau diese Dienstleistungen für Endverteiler an. Die Beteiligung an der enera ag stellt eine zukünftige Marktbeschaffung sicher und davon werden auch die Kunden der Glattwerk AG profitieren



können. Insbesondere kann die Glattwerk AG über die enera AG Strom zu den gleichen Bedingungen einkaufen wie die EKZ. Dadurch werden die Glattwerk-Kunden nicht schlechter gestellt als jene der EKZ.

*Zu Frage 2: Die Förderung von Wärmepumpenanlagen und Solarkollektoren für Warmwasser gibt es bereits seit 2009. Ist es möglich die Entwicklung dieser Förderaktion aufzuzeigen resp. die Anzahl geförderter Anlagen anzugeben.*

Bis heute konnten Beiträge für 24 Wärmepumpenanlagen und für 11 Warmwasserkollektoren ausgerichtet werden. Die Beiträge werden sehr geschätzt, weshalb das Förderprogramm weitergeführt wird.

*Zu Frage 3: Die Glattwerk AG hat zum Axpo-Mix für drei Jahre Zertifikate für Strom aus Wasserkraft gekauft. Setzt sich der Stadtrat bei der Glattwerk AG für eine Weiterführung dieser „Vergrünung“ des Stromes ein?*

Die Glattwerk AG hat aus eigener Initiative bereits einen neuen Vertrag über drei Jahre abgeschlossen. Es handelt sich dabei wiederum um Strom aus schweizerischer Wasserkraft.

*Zu Frage 4: Welche weiteren Massnahmen plant die Glattwerk AG, um kurz-, mittel- oder langfristig den Anteil der erneuerbaren Energien, vielleicht sogar mit eigener Produktion, zu erhöhen?*

Die Glattwerk AG beliefert heute alle Kleinkunden mit erneuerbarer Energie. Gewerbe, KMU und Grosskunden können bei Bedarf ebenfalls erneuerbare Energie bestellen. Über dieses grosse Engagement hinaus kann sich die Glattwerk AG eine Beteiligung an entsprechenden Produktionsanlagen vorstellen, soweit der Absatz garantiert und damit die Wirtschaftlichkeit vertretbar ist. Die Möglichkeit für die eigene Produktion beschränkt sich in Dübendorf praktisch auf die Photovoltaik.

*Zu Frage 5: Die Glattwerk AG verfügt über drei Photovoltaik-Anlagen in ihrer Solarstrombörse die auf dem Werkgebäude und zwei Schulhäusern montiert sind. Die Anlagen stammen aus den Jahren 1992 und 1998; sind diese Anlagen noch zeitgemäss und/oder ist eine Modernisierung geplant und falls ja, per wann?*

Die Anlagen werden regelmässig unterhalten und funktionieren einwandfrei. Mit der Alterung der Photozellen nimmt der Wirkungsgrad etwas ab, was aber bei allen Photovoltaikanlagen normal ist. Es wäre nicht sinnvoll und es würde nicht für die Technologie sprechen, wenn die Anlagen schon ersetzt werden müssten.

*Zu Frage 6: Wird die neue Überdachung der Hauptsammelstelle mit einer Photovoltaikanlage ausgestattet, damit das Angebot der Solarstrombörse erweitert wird und falls nein, welche Gründe haben zu diesem negativen Entscheid geführt?*

Der Stadtrat wird prüfen, ob die neue Überdachung der Hauptsammelstelle mit einer Photovoltaikanlage ausgerüstet werden soll.



*Zu Frage 7: Heutzutage besteht die Möglichkeit, bei den Stromzählern sogenannte „Smart Meters“ einzubauen, welche den Konsumenten die Möglichkeit geben, über ihren Elektrizitätsverbrauch besser informiert zu sein und allenfalls bessere Massnahmen zum Stromsparen oder zur Verminderung der Verbrauchsspitzen einleiten zu können. Hat die Glattwerk AG bereits Überlegungen angestellt, wie das Smart Metering in Dübendorf gefördert werden könnte?*

Unter Smart Meter versteht man elektronische Zähler die in der Lage sind über eine Schnittstelle (in der Regel „Power Line“, d. h. über das Stromnetz) mit einer Zentrale zu kommunizieren. In Dübendorf verfügen heute bereits alle grossen Strombezüger über solche Zähler. Die Kunden erhalten von der Glattwerk AG einen Internetzugang auf ihre Zählerdaten und können so jederzeit ihren Stromverbrauch analysieren. Ebenfalls ist es so möglich das Bezugsprofil durch entsprechende Massnahmen möglichst günstig zu wählen.

Die meisten Kleinkunden verfügen heute auch über einen elektronischen Zähler. Aus dem Zähler können die Verbrauchsdaten ausgelesen werden. Allerdings ist der Gang zum Zähler notwendig, weil die Kommunikationsschnittstelle fehlt.

Zurzeit wird in der Branche und auch in den Medien rege über den flächendeckenden Einsatz, von Smart Meters diskutiert. In der Öffentlichkeit wird vor allem das Argument einer möglichen Stromeinsparung durch den Kunden propagiert. In der Branche ist man viel mehr am automatischen Zählerdatenaustausch unter Marktakteuren und am Kundenverhalten anhand der Zählerdaten interessiert. Ein weiteres Interesse gilt dem Smart Meter, weil sich komplexe Stromtarife umsetzen lassen und die Möglichkeit besteht bei Zahlungsrückstand die Stromzufuhr ferngesteuert zu unterbrechen. Die Lieferanten von Smart Meter sind aus nahe liegenden Gründen auch sehr an der Einführung interessiert und propagieren eine flächen-deckende Lösung.

Die Glattwerk AG beobachtet seit einigen Jahren den Markt sehr genau. Ein flächendeckender Einsatz von Smart Meter würde für das Versorgungsgebiet der Glattwerk AG eine Investition von rund 6 - 8 Mio. Franken bedeuten. Dazu kommen jährliche Betriebskosten, die erheblich grösser sind als die heutigen Kosten für die Ablesung der Zähler vor Ort. Eine weitere vielmals nicht berücksichtigte Tatsache ist, dass sich die gewohnt langen Abschreibungszeiten für die Infrastruktur von Elektrizitätsanlagen (typisch 30 Jahre) durch den Einsatz von Komponenten aus der Telekommunikation (typisch 3 - 6 Jahre) völlig verändern. Das wird die Abschreibungskosten für die Anlagen wesentlich erhöhen.

Die Glattwerk AG wird die weitere Entwicklung, insbesondere auch die verfügbaren Produkte und die noch notwendige Standardisierung sorgfältig verfolgen. Ein zu früher Einstieg kann kostspielig werden. Das musste ein Stadtwerk kürzlich erfahren, das 1000 Zähler wegen Einstellung des Produktes wieder auswechseln muss. Ein Pilotversuch mit Kleinkunden ist vorderhand nicht geplant, wird aber zu gegebener Zeit geprüft.



## Mitteilung durch Protokollauszug

- Marcel Drescher, Alte Gfennstrasse 64, 8600 Dübendorf
- Gemeinderatssekretär – z. H. des Gemeinderates
- + Hochbauvorstand
- Finanzvorstand
- Glatwerke AG
- Akten

Stadtrat Dübendorf



Lothar Ziörjen  
Stadtpräsident



David Ammann  
Stadtschreiber